

# (R)evolution (in) der Musik

## Ein szenisches Konzert der Streicherakademie Hannover diskutierte anregend über die Musik der Zweiten Wiener Schule

**Die Streicherakademie Hannover:** Das sind etwa 80 Kinder und Jugendliche, die dort ein Streichinstrument erlernen. Dafür steht eine Team von InstrumentallehrerInnen bereit, angeleitet von der Gründerin und Leiterin der Akademie, Marie-Luise Jauch.

Bemerkenswert erscheint die Methode, mit der die SchülerInnen an das Streichen herangeführt werden. Beim italienischen Lied *Tiritomba* zum Beispiel konnten die KonzertbesucherInnen verfolgen, wie die jüngsten Grundschülerinnen und -schüler die Melodie erst auf „do-re-mi“ sangen und zugleich mit den entsprechenden Solmisationsgesten begleiteteten. Danach sangen sie es auf den italienischen Text und zuletzt spielten sie es auf der Geige. Die beachtliche Intonationssicherheit, die sie dabei erzielten, war sicher nicht zuletzt auf die vorangegangene Fundamentierung des Intervallempfindens mittels Solmisation zurückzuführen.

Ein weiterer methodischer Schwerpunkt der Streicherakademie besteht im Auswendigspiel. Wie weit es die SchülerInnen hierbei gebracht haben, bewies der weitgehend auswendige Vortrag eines Medleys mit Musik zum Film *Fluch der Karibik* – mit all den vorhandenen Taktwechseln und Synkopen. Womöglich hängt der auffallend sichere Strich und satte Wohlklang, durch den alle Akademie-Ensembles bestachen, mit dieser systematischen Pflege des Auswendigspiels zusammen.

Wie Solmisation und Spiel ohne Noten glücklich ineinander greifen, konnte man schließlich beim Vortrag des „Mangowalk“ aus Hawaii erleben: Die vier Streicherstimmen des aus allen Mitwirkenden zusammengeführten Orchesters wurden von ebenso viel Subdirigentinnen mit Hilfe der Solmisationsgesten durch die rhythmischen Klangfolgen geführt. Ein Konzertabschluss, bei dem die SchülerInnen

das Publikum mitrissen, ohne dass ein Wald von Notenständen dazwischen stand.

Doch was hat das alles mit dem Konzerttitel „(R)evolution (in) der Musik“ zu tun? Der ergab sich aus der Rahmenhandlung, in die der Vortrag der einzelnen Stücke eingepasst war: Es handelte sich um ein fiktives Streitgespräch zwischen dem gebildeten Musikliebhaber „Dr. Kärntner“ und dem Musiktheoretiker „Theodor W. Odarno“. Dahinter lässt sich unschwer das Alterego des 1969 verstorbenen deutschen Sozialphilosophen Theodor W. Adorno erkennen, der im Nachkriegsdeutschland unnachgiebig für die Anerkennung, ja Superiorität der Musik der Zweiten Wiener Schule gekämpft hat. Ältere LeserInnen dürften sich lebhaft des überragenden Renommées erinnern, das seine Theorien in den Kreisen der damaligen Studentebewegung genossen.

Dass Adornos Kampf kein Erfolg beschieden war, ist heute offenkundig: Die Musik von Schönberg, Berg und Webern spielt im heutigen Musikleben wohl eher eine noch geringere Rolle als zu seinen Zeiten. Hier einzugreifen und auf den eigentümlichen Wert und die spezifische Schönheit dieser Musik im Rahmen eines erfolgversprechenden Zusammenhangs aufmerksam zu machen, ist das besondere Verdienst dieses Programms.

So wurden Adornos Thesen durch das geschliffene Vorspiel einiger Stücke von Anton Webern bekräftigt (für Streichquartett op. 5 und für Violine und Klavier op. 7). Die Gegenseite, der allem Atonalen abholden Musikliebhaber Dr. Kärntner rief dagegen den Reiz von europäischen Liedern, exotischen Tänzen und Filmmusiken als Zeugen seiner Vorlieben auf. Mitunter begegneten sich, passend zum Verlauf des Streitgesprächs, auch Spielerisches und Ernstes im selben Stück. So etwa beim Klavierwerk 4'33" des Schönberg-Schülers John Cage, bei *Summa* von Arvo Pärt oder einem Divertimento von Wolfgang Amadeus Mozart.

Hier wie bei anderen Kompositionen wurde deutlich, dass die Sache mit der Evolution und der Revolution in der Musik doch wohl kein so einfacher Gegensatz ist wie zwischen schwarz und weiß. Und ebenso erschien es mit den Begriffen Spiel und Wahrheit, Schönheit und Schmerz, alt und neu – und wie die Aspekte alle zu benennen wären, die in der Diskussion angesprochen wurden. Hier führte die Veranstaltung über das Praktizieren des Instruments und über das Aufführen von Stücken hinaus in Bereiche der gedanklichen Verarbeitung und des Einordnens in größere Zusammenhänge. Ganzheitliche Pädagogik „at it's best“!

Dabei wäre es schwer zu unterscheiden, wer den größeren Gewinn aus der Fülle der gebotenen Anregungen mit nach Hause genommen hat: die Zuhörer oder die jungen Mitwirkenden. Jedenfalls ist zu wünschen, dass vergleichbare Ensembles sich von diesem Konzept zu ähnlichen Projekten anregen lassen.

Ulrich Roscher

Theaterkonzert für Kinder und Erwachsene  
von 6-99 Jahren

Streicherakademie Hannover

**STREICHERAKADEMIE HANNOVER**

**(R)evolution (in) der Musik**

**SAMSTAG, 02. 12. 2017, UM 11.30 UHR**  
**AULA DES KWRG, SEELHORSTSTR. 52**  
DER EINTRITT IST FREI, UM EINE SPENDE WIRD GEBETEN

Ensembles und Dozenten der Streicherakademie Hannover  
GEORGE LUISE ALS PROF. DR. KLAUS KÄRNTNER UND MARKUS POSSE ALS THEODOR W. ODARNO  
Konzeption, Regie und musikalische Leitung: MARIE-LUISE JAUCH

Klosterkammer Hannover | Landeshauptstadt Hannover | Kulturbüro | STIFTUNG ERBHOFF FÜR KINDER U. A. V. DER GEIGE | LANGESCHE STIFTUNG

www.streicherakademie-hannover.de